

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Workshop - Inhalt

1. Vorstellung des Projekts

2. Bisherige Vorgehensweise
 - IST-Analyse
 - Literatur
 - Selektion & Priorisierung von Empfehlungen

3. Nächste Schritte (WS)
 - Diskussion des 1. Entwurf der HE
 - Expertengruppe ergänzend für Feedback

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

1. Vorstellung des Projekts

Das APS

Im April 2005 gegründeter gemeinnütziger Verein, der Fachkompetenzen bündeln, multidisziplinär vernetzt und von der Praxis für die Praxis wirken soll. Die AG AMTS ist eine multidisziplinäre Arbeitsgruppe zum Thema „Arzneimitteltherapiesicherheit“

Was sind Handlungsempfehlungen?

- Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) veröffentlicht die Ergebnisse einer Projektarbeit als Handlungsempfehlungen, die allen Einrichtungen im Gesundheitswesen kostenlos zur Verfügung stehen.
- Sie sollen Unterstützung bei der Erstellung ihrer betriebsinternen Richtlinien geben.
- Die spezifische Ausgestaltung und Anwendung entsprechend den jeweils geltenden Sorgfaltspflichten liegen in der ausschließlichen Eigenverantwortung der hier fachlich geeigneten Leistungserbringer.

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Wieso eine HE für eine „Gute Verordnungspraxis“?

- Die **Verordnung** markiert nicht den unbedingt den ersten Prozess-Schritt im Medikationsprozess, aber quasi den Beginn der Arzneimitteltherapie und damit einen Kernprozess.
- Die Qualität der Verordnung beeinflusst wesentlich die Folgeprozesse und die daraus möglicherweise erwachsende Risiken für den Patienten (→ APS)
- Risiken und gar Todesfälle durch Arzneimitteltherapien kommen vor (0,2-1%)¹, Verordnungsfehler haben unter Medikationsfehlern einen Anteil von ca. 7-10%.²
- Es scheint gemessen an der Relevanz der Verordnung für den gesamten **Medikationsprozess** naheliegend, hier anzusetzen und diesen systematisch zu beleuchten und ggf. zu verbessern.
- Jeder versteht unter einer „guten Verordnung“ etwas anderes ...

1) Lazarou et al 1998, Ebbesen et al. 2001, Schneeweiss et al. 2002

2) Lesar et al 1997, u.a.

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

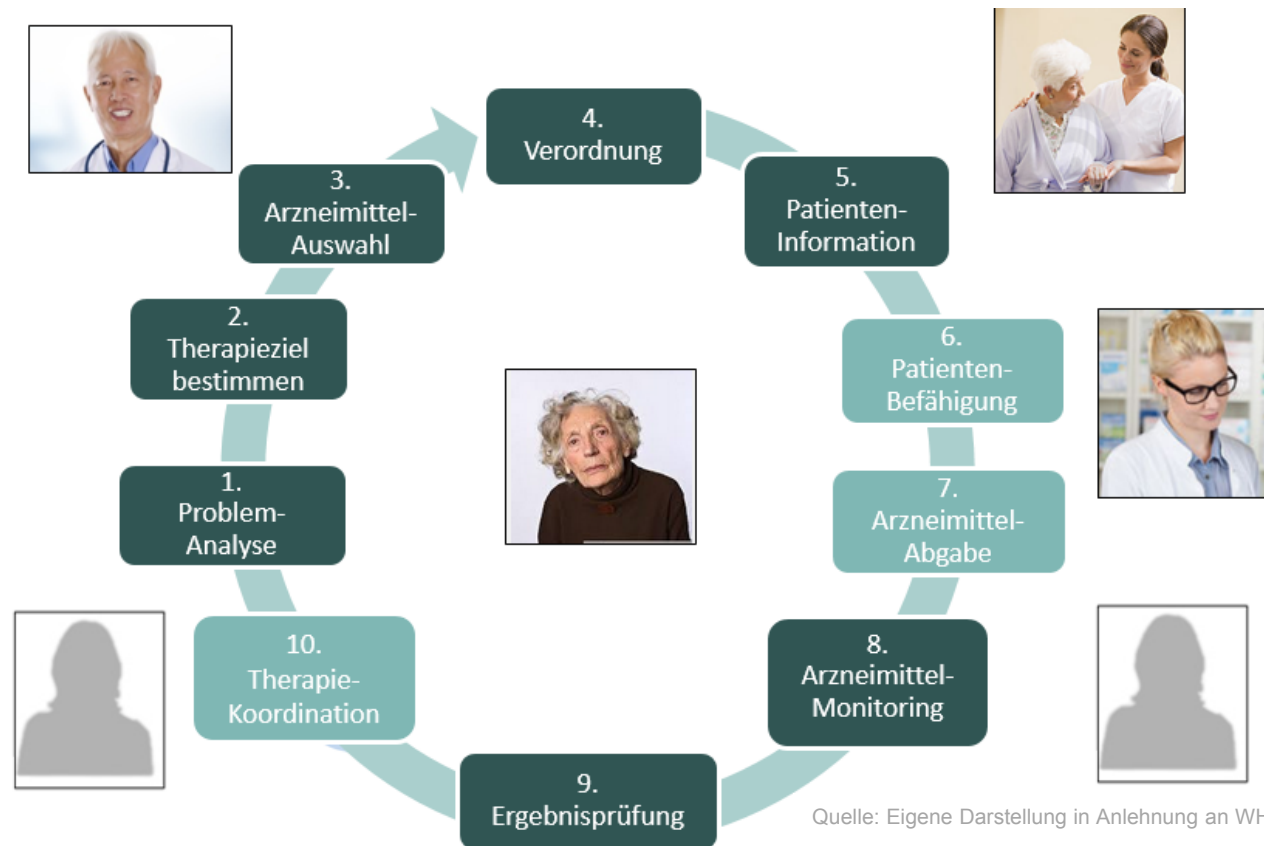
Unterscheidung von Produkt und Prozess:

Arzneimittelsicherheit	Arzneimitteltherapiesicherheit
Verbesserung der Kenntnisse über die Sicherheitsprofil des Arzneimittels	Verbesserung (der Sicherheit) des Medikationsprozesses
zentrale Nutzen-Risiko-Bewertung und <u>behördliche Maßnahmen</u> v. a. nach Markteinführung	dezentrale Fehleranalyse und <u>Etablierung von Strategien</u> zur Fehlervermeidung
Produkt forschung	Prozess forschung
→ Produktsicherheit (arzneimittelbedingt!) = <i>UAW</i>	→ Prozesssicherheit (anwenderbedingt!) = <i>Medikationsfehler</i>

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Wie sieht der Medikationsprozess aus ?

Arbeitsversion:



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an WHO 1995

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

2. Bisherige Vorgehensweise

IST-Analyse:

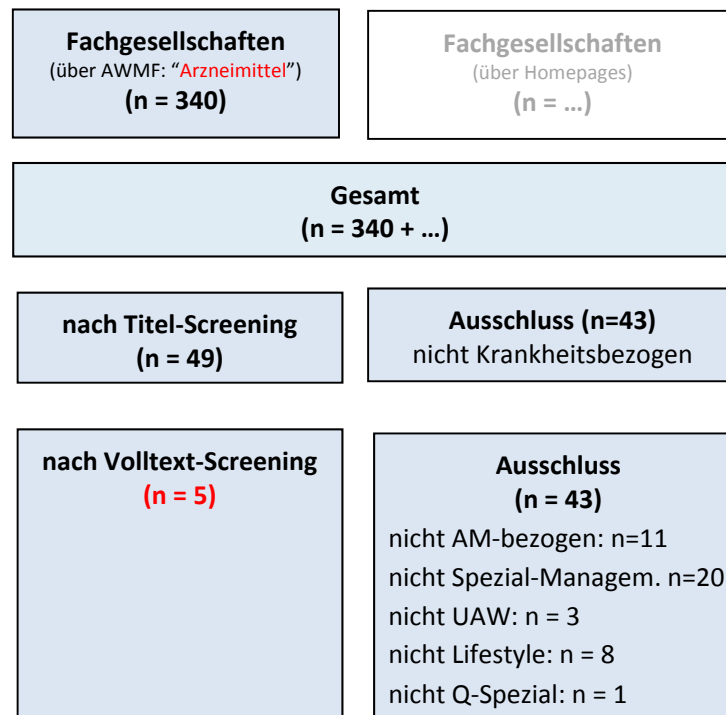
- Ist das Thema relevant?
- Wo geht die Verordnung los und wo hört sie auf?
- An wen soll sich die HE entsprechend richten? ... mit welchem Ziel?
- Gibt es deutsche Empfehlungen? / Gibt es internationale Empfehlungen?

Literaturrecherche

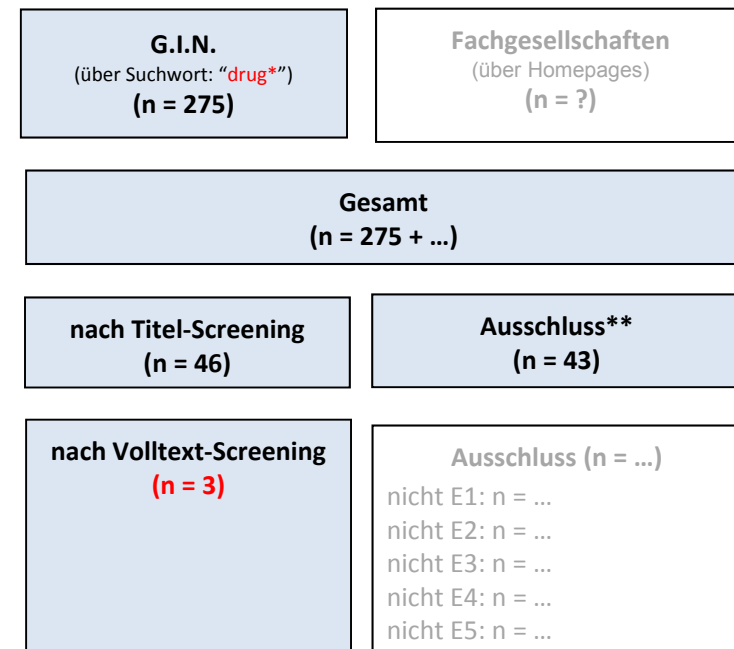
- Handsuche nach Leitlinien, Empfehlungen, Standards
- Handsuche in und aus der Arbeitspraxis (DE, CH, UK)
- Unter Berücksichtigung der AWMF- und G.I.N. Leitlinien-Datenbank

Literaturrecherche in Datenbanken

nationale Leitlinien



internationale Leitlinien



Quelle: AWMF und G.I.N. Datenbanken, Stand 7.2.2017, * keine Treffer mit Suchwort „prescribing“

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Ergebnis der Leitlinienrecherche:

Internationale Leitlinien (G.I.N.):

1. AHRQ (2007): HCA NJ. Medication management guideline, US.
2. LG Hessen (2015): Hausärztliche Leitlinie Multimedikation, DE.
3. NICE (2017): Medicines Optimisation, UK.

Nationale Leitlinien (AWMF):

1. DEGAM: Medikamentenmonitoring (S1)
2. DGGG: Off-Label-Use in Gynäkologie und Geburtshilfe (S1)
3. DEGAM: Umgang mit Entlassmedikation (S1)
4. DEGAM: Bridging (S1)
5. DEGAM: Hausärztliche Beratung "Ganz am Ende des Lebens [...]" (S1)

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Ergebnisse der Handsuche

Handsuche (extrahiert):

1. N.E.W. (2007): Yorkshire Prescribing Standards, UK.
2. NICE (2016): Medicines optimisation, UK.
3. MCNZ (2016): Good prescribing practice, NZ.
4. WHO (1995): Guide to Good Prescribing, CH.
5. BMA & RPS (2016): BNF. Guidance on prescribing, UK.
6. Arzneimittelverschreibungsverordnung (AMVerschrV) vom 27.9.2016

Handsuche (nicht extrahiert):

1. Lancashire MMG (2016). Guidelines for Good Prescribing in Primary Care, UK.
2. LG Hessen (2015): Hausärztliche Leitlinie Multimedikation, DE.
3. St. PSI Schweiz (2015): Der systemat. Medikationsabgleich im Akutspital, CH.
4. Krankenhaus N.N. (2013): Verfahrensanweisung Verordnung, DE.
5. Papworth Hospital: Prescribing Chart, UK.
6. Pocketcard: Checkliste Medikamenten-Verordnung Erwachsene, DE.

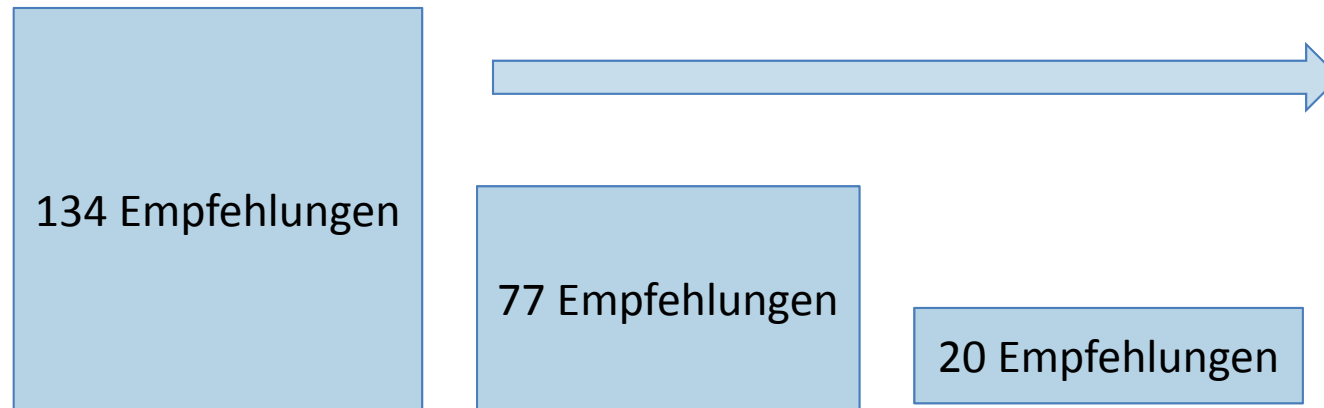
Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Selektion und Priorisierung von Empfehlungen

Es erfolgte eine 3-fache Extraktion durch AG-Mitglieder bzw. die AG AMTS:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1. N.E.W. Yorkshire 2017 | 47 -> 34 -> - Empfehlungen |
| 2. NICE 2016 | 6 -> 0 -> - Empfehlungen |
| 3. MCNZ 2016 | 28 -> 12 ->... Empfehlungen |
| 4. WHO (1995) | 17 -> 6 ->... Empfehlungen |
| 5. BMA & RPS (2016): BNF | 22 -> 16 ->... Empfehlungen |
| 6. AMVV (2016) | 13 -> 9 ->... Empfehlungen |

Gesamt 134 -> 77 -> 20 Empfehlungen



Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Projektgruppe innerhalb der AG AMTS

Claudia Seifert (Apothekerin, Universitätsklinikum Dresden)

Frau Winnie Vogt (Apothekerin, Universitätsklinikum Dresden)

Sigrid Miriam Groß (Apothekerin, DKG, Berlin)

Dr. med. Silvia Petak-Opel (Ärztin, MSD, Haar)

Dr. med. Amin Farid Aly (Arzt, BÄK Berlin)

Saskia Huckels-Baumgart (Dipl. Gesundheitsökonomin, Uni Bonn)

Stefanie Kortekamp M. A. (Hochschule Osnabrück)

Martin Bayer (Dipl. Soziologe, Uni Frankfurt)

Dr. Hanna Seidling (Apothekerin, Universität Heidelberg), Ltg. AG AMTS

Dr. Kerstin Boldt (Apothekerin, IQTIG Berlin), Projektgruppe (fe)

Vielen Dank !

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

3. Nächste Schritte: Diskussion

- Diskussion des 1. Entwurf der HE
- Expertengruppe für ein ergänzendes Feedback

Ein erster Entwurf der HE „Gute Verordnungspraxis“ wurde entworfen und untergliedert nach:

- HE zur Verordnung allgemein (allg. Anforderungen)
- HE zur Erhöhung der Patientensicherheit (Fokus)
- HE zur Arzneimittelbezeichnung, Form und Dosierung
- ~~▪ HE zu notwendigen Basisinformationen für den Patienten~~
- ~~▪ HE zu individuellen Warn-/Hinweise für den Patienten~~

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

3. Zur Diskussion

- Anmerkungen zur Vorgehensweise und Priorisierung der Empfehlungen?
- Prüfung auf relevante fehlende Empfehlungen?
- Bewertung von Nützlichkeit und Umsetzbarkeit des 1. HE Entwurfs

Ziel des WS:
Verbesserungsvorschläge

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Fragestellung 1

Welche Defizite sind Ihnen bei Verordnungen bekannt?
(beachte: nur bzgl. Kernprozess der Verordnung)

Beschriften Sie eine Karte entsprechend und sortieren Sie diese den folgenden Rubriken zu:

- allgemeine Anforderungen an eine VO
- Basisinformationen zum Arzneimittel
- Basisinformationen für den Patienten
- (Individuelle Informationen für den Patienten)
- (Risikomanagement)

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Fragestellung 2

Sortieren Sie die derzeitigen Empfehlungen der Handlungsempfehlung „Gute Verordnungspraxis“ in die Rubriken:

- a) nützlich**
- b) praktikabel**
- c) nützlich und praktikabel**

Fehlt Ihnen eine wichtige Empfehlung, notieren Sie diese auf einer leeren Karte und sortieren Sie diese ebenfalls ein.

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Umfrage/Evaluation der Handlungsempfehlung

Nr.	Handlungsempfehlung		sinnvoll	umsetzbar
Verordnung (allgemein)			(Bitte ankreuzen)	
1	Formalen und inhaltliche Anforderungen an Verordnungen aus gesetzlichen, sektoralen und lokalen Vorschriften müssen berücksichtigt werden (z.B. AM-Verschreibungsverordnung)	MCNZ 2016, WHO 1995, Yorkshire 2017, BNF 2016,		
2	Eine Verordnung muss lesbar sein.	MCNZ 2016, WHO 1995, Yorkshire 2017, BNF 2016,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Eine Verordnung muss eindeutig und vollständig sein.	MCNZ 2016, WHO 1995, Yorkshire 2017	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Patientensicherheit/AMTS				
4	Eine Verordnung sollte grundsätzlich keine Abkürzungen enthalten, insbesondere nicht solche, die missverständlich sein können.	MCNZ 2016, WHO 1995, BNF 2016	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Workshop - HE „Gute Verordnungspraxis“

Vielen Dank !

Bei Interesse, weiter als Experte beteiligt oder informiert zu werden, tragen Sie sich bitte die ausliegenden Listen ein.

Kontakt für das Projekt innerhalb der AG AMTS:

Kerstin.boldt@iqtig.org